

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.
Nur für Nachrichten: 20011.

Bezugs-Verträge sind in Dresden und Berlin bei zweimaliger Zahlung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) sowie bei einmaliger Zahlung durch die Post (ohne Befehl) 3,00 M., monatlich 1,00 M. Angelien-Preise. Die einseitige Zelle (ohne 2 Seiten) 20 Pf., Bezugspreis u. Einzelien in Nummern nach Sonn- u. Feiertagen 11. Tarif, 20%; Zusatzaufschlag. — Kassa, K. u. g. g. Vorausbezahl. — Beleg 10 Pf.

Schiffvermittlung und Hauptpoststelle:
Markenstraße 25/40.
Druck u. Verlag von Neff & Reichardt in Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schiffschiffe werden nicht aufgeführt.

Neue feindliche Angriffe in Flandern restlos abgewiesen.

Schwere blutige Verluste des Feindes, mehrere Hundert Gefangene eingebracht. — Bergliche französische Gegenangriffe am Damentweg und auf dem Westufer der Maas. — Der Vormarsch auf Czernowik. — Die russische Karpathenfront im Weichen.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf dem Schiffsfeld in Flandern kam es erst mittags wieder zu heftigen Artilleriekämpfen.

Von Langemarck bis zur Dyle lag mehrstündiges Trommelfeuer auf unseren Linien, ehe der Feind gegen Abend zu neuen heftigen Angriffen auf unsere Front ansetzte.

Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen die vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen überall zurückgeschlagen, mehrfach auch unsere Kampflinien bei erfolgreicher Gegenwehr vorverlegt wurden.

An keiner Stelle gewann der Feind Vorteile; dagegen übte er in unserem ungeschwächten Abwehrfeuer viel Blut, durch unsere Gegenangriffe an Einbruchsstellen auch mehrere Hundert Gefangene ein.

Nach unruhiger Nacht frühmorgens üblich von Westschiffen erneut vorbrechende englische Kanariffe sind gleichfalls verlustreich gescheitert.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz

Am Chemin des Dames wiederholten die Franzosen ihre erfolglosen Anläufe gegen die von uns südlich von Fismes und südlich von Cerny gemachten Stützstellen. Während des Tages und in der Nacht trafen sie bis zu fünfmal gegen unsere Linien vor; jedes Mal wurden sie von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen.

Auch auf dem Westufer der Maas führte der Feind abends einen verheerlichen Gegenstoß zur Wiedereroberung der ihm entzogenen Stellungen.

Die Gefangenenzahl aus den heftigen erfolgreichen Kämpfen, an denen außer baltischen auch hannoversche und aldenburaische Truppen rühmlichen Anteil haben, hat sich auf über 750 Mann erhöht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern

Seeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli

Am Winkel zwischen Brusca und Dniepr wurden zahlreiche Nachhut bei Wigoda an der Straße nach Chotin gewonnen.

Nördlich von Czernowik nähern sich unsere Divisionen auch südlich des Dniepr der russischen Grenze.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph

Die russische Karpathenfront ist jetzt zwischen Pruth und den Südbühnen des Kolomea-Gebirges im Weichen. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen drängen dem Feinde, der vielfach hartnäckig Widerstand leistet, nach. Wir stehen vor Rimpolana.

Zwischen Ostos und Galina-Tal steht der Feind auch gestern starke Kräfte ein, um den Mar. Cassinuzi zu gewinnen.

Mehrere nach heftigem Feuer erfolgende Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit der Verteidiger.

Der Erste Generalartilleriemeister:
Ludendorff.

Amtlicher deutscher Admiralstabsbericht.

Berlin, 1. August. Neue Unterseeboot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 24 000 Bz. Neg. To. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Siletta“ (5871 To.), wohl beladen auf dem Wege nach England, „Dean Choon“ (5897 To.), mit Stützpunkt von Australien für die englische Regierung, „Carrle Ton“ (2895 To.), mit Eisenerz von Frankreich nach England, und ein großer vollbeladener, durch Zerhörer zerstörter Dampfer, auf dem Wege nach England.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Landschlacht gegen die „Unterseebootpest“.

bc. Ein ungeheures Ringen hat begonnen, das selbst bei den gewaltigen Größenverhältnissen dieses Krieges noch von erstaunlichem Maße ist. Der Zweck der englischen Offensive erklärt die Größe des Unternehmens und die Aufzählung von Kriegsmitteln aller Art, sowie die Einstellung der gewaltigen Menschenmengen. England will

nämlich durch diese Landschlacht der England erzwungenen Unterseebootpest begegnen. Trotz der Versicherung Lord Georges und Admirals ist es westbekannt, daß die deutschen Unterseeboote mit unheimlicher Fähigkeit England an der Wurzel fassen und nicht nur dieses Land erwürgen, sondern auch dem ländergerigen Bundesgenossen jenseits des Kanals schwere Stunden bereiten. Der Traum von einem Mangel ist schon jetzt für England und Frankreich bedrohlich und nimmt von Tag zu Tag einen immer bedrohlicheren Umfang an. Von der Seefront aus kann England dieser Pest, wie die Engländer unsere Unterseeboote nennen, nicht wirksam begegnen. Es mußte darum, das konnte man aus allen bisherigen Neuerungen englischer Seemänner erkennen, unter allen Umständen der Versuch gemacht werden, von der Landseite aus einen Vernichtungseinsatz dadurch gegen die Unterseeboote zu führen, daß man die Unterseebootstützpunkte erreicht und vernichtet. Unsere Unterseeboote haben ihrerseits schon dadurch wirksam in den Landkrieg eingegriffen, daß sie die englischen Vorbereitungen zu der großen Offensive beträchtlich verlangsamt. Gleichwohl wie die Unterseeboote in den Landkrieg eingriffen, so soll nunmehr die Landschlacht gegen die Unterseeboote wirksam werden. Auf einer Front von 25 Kilometer von Noordhooft bis Warneux griffen die Engländer an. Welch ungeheure Massen an Menschen und Kriegsmaterial von ihnen in die Schlacht geworfen wurden, kann man aus der Darstellung unserer Obersten Seeresleitung erkennen, die nach der verheerlichen Ausdrücke über die in die Schlacht geworfenen Truppenmassen gebraucht hat: Selbst die gewaltigen Truppen Russlands, der einer der rücksichtslosesten Soldatenoffiziere ist, sind von den Engländern überrollt worden. Schon an der langen und furchtbaren Artillerievorbereitung, die alle bisherigen derartigen Maßnahmen an Umfang übertraf, konnte man erkennen, daß die Engländer ein großes Ziel verfolgten. Sie erreichten allerdings zwischen Noordhooft bis Wern im Raume von Dixhoote auch einen Raumgewinn gegen Olen. Unsere wackeren Truppen aber haben selbst diesem grauenhaften Aufgebot von Menschen und Munition gegenüber mit altbewährter Tapferkeit standgehalten und durch Gegenstöße den Engländern an vielen Stellen das von ihnen mit schweren Opfern erkaufte Gelände wieder entzogen. So wurde erreicht, daß England keine ungeheuren Opfer fast umsonst brachte, denn an den meisten Stellen hielten unsere tapferen Truppen den englischen Divisionen stand oder überließen ihnen nur die vorderen Gräben. Insofern ist auch diese gewaltige Schlacht in ihrem bisherigen Verlauf für uns sehr reich, wenn auch die Engländer an dieser oder jener Stelle ihre Gräben etwas vorrücken konnten. Die Schlacht hat noch nicht ihr Ende erreicht, man muß annehmen, daß noch weitere furchtbare Tage diesem Anfang folgen werden. Aber die Muth und Stokkraft des englischen Angriffes wird von Tag zu Tag schwächer werden und damit der Erfolg mehr als in Frage gestellt.

Der „Secolo“ meldet aus Frankreich, der auszusprechende Zweck der großen englischen Offensive sei nicht nur in Flandern der strategische Stützpunkt zu erreichen, sondern auch den Russen die Möglichkeit zu geben, sich im unangenehmen Raume zwischen Dniepr und Bug neu zu sammeln und zu reorganisieren. Die Engländer selbst bezifferten die Heberlegenheit der englischen Front an Mannschafft und Artillerie gegenüber dem Feind auf das Dreifache.

Der „Secolo“ schreibt: Wenn der russische Rückzug zur Räumung der Bukowina führt, so muß die anschließende rumänische Front wegen der Panikierung und Gefahr ohne weiteres zurückweichen. Die Richtung Rußlands und Rumaniens liegt deshalb jetzt im Westen.

Der englische Truppenmarsch in Flandern. „Corriere della Sera“ meldet nach einer aus und Zürich ausgehenden Drahtnachricht von der englischen Front, daß es des gesamten englischen Heeres in Flandern in der Entscheidungsschlacht liegen.

Eine neue Schlacht an der Nisne? „Der Berichtshalter des „Corriere della Sera“ in Paris kündigt eine neue Schlacht an der Nisne als unmittelbar bevorstehend an. Die italienische Presse legt auf die eben begonnene Offensive in Flandern die größten Hoffnungen.

Eingziehung der verbündeten Ansländer in Frankreich. Die französische Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, der die Regierung ermächtigt, nach Verhandlung mit den verbündeten Regierungen in Frankreich anläßliche militärische Staatsangehörige der verbündeten Länder, die ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, in das Heer einzustellen. (W. T. B.)

Die französischen Sozialisten und der Konferenzgedanke. „Agence Havas“ meldet aus Paris: Der Sekretär der sozialistischen Partei Dubrenil hat folgenden Brief erhalten: Nach den von dem händigen Verwaltungsausschuß der amerikanischen und englischen Delegierten angenommenen Beschlüssen, die Ort und Zeit der internationalen Konferenz festlegen und sich mit einer Konferenz der Alliierten untereinander befassen, erklären die unterzeichneten Mitglieder des händigen Verwaltungsausschusses und der sozialistischen Parlamentsgruppen, daß sie hinsichtlich des Charakters, den die Beschlüsse der internationalen Konferenz zu geben wünschen, alle Vorbehalte machen. Sie sind der Ansicht, daß die Frage nach dem Ursprung und den Verantwortlichkeiten für den Krieg an die Spitze der Tagesordnung gestellt werden soll. Sie verlangen als vorübergehende

Bedingung jeglicher Erörterung, daß die sozialistische Alliiertenkonferenz beschließen, sich nur dann an der internationalen Konferenz beteiligen zu wollen, wenn diese Bedingung gestellt und angenommen wird. Falls die sozialistische Alliiertenkonferenz anders beschließen sollte, so würden sie an den nationalen Kongress appellieren, um vor irgendeiner internationalen Vereinigung eine vorläufige Beschlüsse. Es folgen 30 Unterschriften, darunter diejenigen der Abgeordneten Brade, Comperc, Morel, Dejeante, Grouffier, Guedde, Lande, Weber und Serenne. (W. T. B.)

Angst vor den Enthüllungen des Kanzlers in Frankreich.

Die französischen Grenz-Vorämter weisen die Übernahme schweizerischer Zeitungen aus, in denen die Klippzettel des deutschen Kanzlers Dr. Michaelis an die Vertreter der deutschen Presse enthalten ist. Auch die Zeitungen der weichen Schweiz werden von dem Verbot der Veröffentlichung nach Frankreich betroffen. Besondere Zensuren sind in den französischen Grenzämtern seit Montag tätig.

Berlin-Konferenz in Italien.

Die italienische Presse hat bis jetzt von den Enthüllungen des Reichskanzlers keinerlei Notiz angenommen. (W. T. B.)

Ein englischer Fliegerangriff.

Die englische Admiralität teilt mit: Englische Marineflieger warfen Sonnabend nacht mehrere Tonne Bomben auf Brügge, Thourout, Riddeskerse und Ghinelles. Gute Ergebnisse, zahlreiche Explosionen. Die Flugzeuge sind zurückgekehrt. — Notiz: Von ausländischer Stelle erfahren wir, daß bei diesem Angriff kein militärischer und nur unbedeutender sonstiger Schaden angerichtet worden ist. (W. T. B.)

Dampferzusammenstoß.

„Maadholc“ meldet, daß der mit Getreide beladene Dampfer „Rumania“ mit einem anderen Dampfer zusammengefahren und gesunken ist. (W. T. B.)

Explosion in einer englischen Geschichtsbibliothek.

Amtlich wird in London mitgeteilt, daß sich in Süd-Wales in einer Werkstatt für Geschichtsbücher eine Explosion ereignet hat, durch die Anlagen beschädigt wurden. Sechs Personen wurden getötet und drei verletzt. (W. T. B.)

Das deutsch-englische Abkommen über den Gefangenen-Austausch.

Im englischen Oberhaus sagte Lord Newson die Einzelheiten des Abkommens mit Deutschland über die Auswechslung von Gefangenen nach neutralen Ländern dar und erklärte, daß über die Behandlung der englischen Gefangenen in Deutschland so gut wie keine Klagen eingegangen seien.

Eine Prügelei zwischen Unterhändlermitgliedern.

Nach dem „Daily Telegraph“ kam es letzten Mittwoch im Unterhaus zu einer Prügelei zwischen den Abgeordneten Pemberton Billing und Archer-Shee. Ersterer hatte die Richtigkeit einer Erklärung des Unterhändlerleiters für den Krieg Mac Pherson angezweifelt und war von Archer-Shee in derben Worten zurückgewiesen worden. Pemberton Billing forderte Archer-Shee auf, mit ihm auf dem Hof zu kommen. Dort entwickelte sich die Schlägerei. Abgeordnete trennten die Kämpfenden. (W. T. B.)

Eine Reichstageskammer.

(Neuter.) Unterhaus. Duncannon beantragt: Vertagung des Hauses, um dagegen zu protestieren, daß das Kriegskabinett Henderson angeteilt, mit Macdonald nach Paris zu gehen, um an der sozialistischen Konferenz teilzunehmen. Henderson erklärte darauf, er sei nach Paris auf Einladung der französischen und sozialistischen Sozialisten gegangen erstens, um die Verhandlungen für die sozialistische Konferenz der Alliierten vollständig zu machen, und zweitens, um die Einladung der internationalen sozialistischen Konferenz in Stockholm zu prüfen, die vom holländisch-kanadischen Ausschuss ausging und vom Ausschuss des russischen Arbeiter- und Soldatenrates unterstützt wurde. Als Macdonald vom ausführenden Ausschuss der Arbeiterpartei zum Mitglied des Ausschusses für die Konferenz ernannt worden sei, habe er es für sehr wichtig gehalten, mit Macdonald zu gehen, um ihn auf dem rechten Wege zu halten. (1) Dies wurde vom Hause mit großer Beifall angenommen. Henderson fuhr fort: Er halte die internationale Konferenz für unumgänglich und habe sich deshalb entschlossen, darauf hinzuwirken, daß sie nur eine beratende Körperschaft werde, und nicht imstande sei, die Kriegführenden durch die Stimmen der Neutralen zu binden. Es würde ein Vorteil für England sein, wenn seine Stellung, wo sie vielfach mißverstanden wird, klargestellt werde, ebenso wie auch der deutschen sozialistischen Minderheit. Er habe seine Haltung dem Kriege gegenüber nicht geändert und sei bei der Reise nach Paris nur von den Interessen des Landes geleitet gewesen. (W. T. B.)

Die Friedensrede Macdonalds im englischen Unterhaus.

Macdonald führte bei Begründung seiner Entschließung im Unterhaus am 2. Juli aus: Obwohl der Reichstag leider keine Kontrolle über Ministeranstellungen und keine direkte Verantwortlichkeit für die Politik des Landes habe, sei er dennoch die Vertretung des deutschen Volkes. Von einer großen Mehrheit der deutschen Volkvertreter angenommene Entschließungen, wie die in